



# Maifest in Kasachstan

(Schluß, Anfang S. 1)

Ein hohes Niveau hat die Industrie der Kasachischen SSR in den letzten Jahren erreicht, wofür die Republik mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK der Komsomol gewürdigt wurde. In den Jahren 1976—1980 steigt Kasachstan bevor, den Umfang der Industrieproduktion um 30—43 Prozent zu vergrößern, den Bau des Bergbau-Aufbereitungskombinats Katschary zu entfalten, in den Grundzügen die Errichtung des Werks für Ferrolegerungen in Jermak zu vollenden, Neue Giganten der Buntmetallindustrie werden entstehen, vorgefertigt ist die Beschleunigung der Erschließung der Schäremer Gruppe der Polymerlagerstätten, der Beginn des Baus des zweiten Ekibastuser Oberlandkraftwerks und des Schulbaukraftwerks, die Weiterentwicklung der territorialen Produktionskomplexe Pawlodar—Ekibastus, Karatau—Dshambul und Mangyschak.

Der Festzug spiegelt die Schritte des neuen Planjahres an. Es sind die großen, sicheren Schritte des Vorwärts, die die Alma-Ata und die große Republik des Viermonatsplan im Ausstoß von Industrie- und Metallwaren der ersten drei Monate des Jahres an. Die Arbeiter-Spitzkolonne betritt den Platz, wobei sie schon zwei Tage für den fünften Monat des Jahres arbeiten und überplanmäßige Erträge mehr als für ein Millionen Rubel geleistet haben. Ihr Sinn und Trachten gelten der Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Erzeugnisse, die in jeder Reserve, jeder Möglichkeit für

die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die vorfristige Erfüllung der Aufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen für das erste Jahr und das ganze Planjahr.

In den Kolonnen schreiten die Meister hoher Arbeitsleistungen und Qualität. Wie soll man auf solche vorbildliche Produktionsarbeiter nicht stolz sein wie die Arbeiter des Rauchwarenkombinats M. Kolschanow. Der erstmalig begehrt in diesem Jahr das Frühlingsfest mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“, dem sie für die Erfolge im neunten Planjahr gewürdigt wurde. Die Aufgabe fürs 10. Planjahr will sie in drei Jahren meistern und sie ist ihrem Wort treu. Eine hohe Leistungsgrenze im sozialistischen Wettbewerb merkte sich auch ein anderer namhafter Produktionsarbeiter vor — der Dreher der S.-M. Kirow-Maschinenfabrik I. Bulygin. Er beschloß, in 9 Monaten die Jahresaufgabe zu meistern, und da erfüllt er jetzt sein Tagesziel zu 150—200 Prozent und zwar bei guter Qualität der bearbeiteten Details. Über den Platz schreiten Tausende Arbeiter, die sich vorgenommen haben, den Plan für die ersten zwei Planjahre zu 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen, und sie bestärken ihre Verpflichtungen mit Taten.

Unter den Demonstrierenden sind auch Bauarbeiter. Ihnen gelten die Worte aus den Mai-Losungen des ZK der KPdSU: „Setz termingerechte neue Objekte in Betrieb! Baut schnell, dauerhaft, wirtschaftlich und auf moderner technischer Grundlage!“ Ein Beispiel von Stoßarbeit zeigte das Kollektiv des Häuserbaukombinats, das mit dem Orden des Roten Arbeiters für die Erfolge im neunten Planjahr ausgezeichnet wurde. Hier arbeitet die Delegierte des XXV. Partiel-

tags M. Achmedowa. Vom Partietag zurückgekehrt, zeigte sie mit persönlichem Beispiel, wie die Vorzeigungen der Partei schneller und besser zu erfüllen sind. Immer neue und neue Kolonnen kommen auf den Platz. Einmütig auf die Grußworte der Tribüne antwortend, äußern die Demonstrierer ihr Bestreben, ihre Bemühungen zu mehren, um die Beschlüsse des Partietags der KPdSU ins Leben umzusetzen, die den einzig richtigen Weg weisen — den Weg der Wahrheit, der Freiheit, des Glücks des Volkes.

Vorüber ziehen thematische Kolonnen unter den Benennungen: „Rußland“, „Ukraine“, „Belorußland“, „Usbekistan“, „Kasachstan“, „Georgien“, „Aserbaidschan“, „Litauen“, „Moldawien“, „Lettland“, „Kirgisien“, „Tadschikistan“, „Armenien“, „Turkmenistan“, „Estland“. Es ertönt die Losung: „Es lebe die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR — die große Errungenschaft der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU!“

Die Ausgestaltung des Festzugs spiegelt die großen Erfolge des Sowjetvolkes im Kampf für die internationale Entspannung, für die Festigung der Sache des Friedens in der ganzen Welt, für die weitere Konsolidierung der Kräfte des sozialen Fortschritts wider. Die Losungen, die die Werktätigen tragen, entlarven die Machenschaften der Feinde des Friedens und des Glücks der Völker, einer gerechten Lösung der internationalen Probleme, die Losungen bringen das innige Bestreben zum Ausdruck, über dem Lande immer einen friedlichen Himmel zu haben.

Unter den Demonstrierenden sind Wissenschaftler, Literaten und Kunstschaffende. Sie sind entschlossen, ihren gewichtigen Bei-

trag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur weiteren Entwicklung der führenden sowjetischen Wissenschaft und Kultur, zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen zu leisten. Es marschieren die Mitarbeiter der Institute der Akademie der Wissenschaften der Republik. Nicht wenig haben sie im vergangenen Planjahr geleistet auf Hunderte Millionen Rubel belief sich die Effektivität ihrer Entdeckungen, die in der Hüttenchemischen Produktion und anderen Wirtschaftszweigen angewandt werden.

Wieviel junge frohe Gesichter sieht man in den Reihen, die an der Tribüne vorbeiziehen, die an der Tribüne vorbeiziehen, die an der Tribüne vorbeiziehen... Die Partei und der Komsomol ziehen sie im Geiste der grenzenlosen Ergebenheit der Sache des Großen Oktober, des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft und der Jugend antwortend mit Arbeitsprotiaten, ausgezeichneten Lernerfolgen. Man erinnert sich an die Worte Leonid Iljitsch Breschnevs, die er auf dem XXV. Partietag sprach: „Das Kriterium des Erfolges der politischen Erziehung der Massen sind selbstverständlich die konkreten Taten. Die kommunistische Ideentreue ist eine Legierung von Wissen, Überzeugung und praktischem Handeln.“

Eine Gruppe Pioniere kommt auf die Tribüne und überreicht den Leitern der Republik Blumen. Die Kolonnen aus jedem Stadtbezirk marschieren über den Platz, indem sie die zahlreichen Transparente mit den Reporten über Arbeits- und schöpferische Taten, über die Erfolge in der Steigerung der Qualitätskennziffern der Leistungen emporheben.

Es schreiten die Spezialisten

der Agrarinstitutionen vorbei. Auf den Transparenten — hohe Zielmarken, die die Werktätigen des flachen Landes im Kampf um die Steigerung der Erzeugnisse des Ackerbaus und der Tierzucht vorgezeichnet haben. Die Alma-Ata erwellen in Gedanken mit den jüngsten Tausenden Mechanisatoren, die auf den Weiten der Republik in die Schlacht um die Ernte des ersten neuen Planjahres gezogen sind, die bestrebt sind, die Aussaat in besten Termiinen und in hoher Qualität durchzuführen, und denjenigen, die den Launen der Natur trotzen und eine beschleunigte Entwicklung der Tierzucht erzielen. Den Ackerbauern der Republik steht bevor, heute die neue Grenze zu erreichen — 27—28 Millionen Tonnen Getreide zu produzieren. Diese Aufgabe ist auf dem Planum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das unlängst stattfand, gestellt worden.

Vertreter aller Zweige der Volkswirtschaft sehen wir in den festlichen Kolonnen. Es marschieren diejenigen, von denen die gute Stimmung abhängt — die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre. Sie bringen auch die Bereitschaft zum Ausdruck, mehr und besser für das Wohl der Sowjetmenschen zu arbeiten, die vor ihnen gestellten Aufgaben erfolgreich zu erfüllen.

Der Maifestzug nähert sich seinem Ende. Es ist ein Anblick von großem Eindruck, der den Triumph der Ideen des Marxismus-Leninismus verkörpert, die unbedingte Entschlossenheit des Sowjetvolkes, unter der Führung der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees neue Siege im kommunistischen Aufbau zu erringen.

Traditionsgemäß schloß die festliche Demonstration mit den Darbietungen der Sportler vor der Tribüne ab. Aus dem Platz herrschte jetzt jugendliche Kraft und Übermut. Die Jungen und Mädchen in bunten Kostümen bilden mit ihren Reihen Worte, die die Helma, die Partei, den Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen rühmen.

(KasTAG)



Das Komsomolen- und Jugendkollektiv der Halle Nr. 2 ist eines der fortgeschrittensten im Maschinenbauwerk Nr. 1 von Karaganda. „An jedem Arbeitstag das Gütezeichen“, das ist die Devise der Jugendlichen der Halle. Die Hydrostempel, die in der Halle hergestellt werden, werden nicht nur für die Gruben Karagandas geliefert, sondern auch an andere Betriebe der Kohleindustrie des Landes sowie in die RGW-Staaten.

UNSER BILD: Die Volkkontrolleure Wladimir Salkow und Jekaterina Didenko prüfen die Qualität der fertigen Erzeugnisse.

Foto: KasTAG

## Arbeitsgeschenke der Werktätigen

**ALMA-ATA.** Die Kraftwerke Kasachstans haben seit Jahresbeginn 50 Millionen Kilowattstunden überplanmäßiger Elektroenergie erzeugt. Das entspricht den sozialistischen Verpflichtungen zur Erzeugung der gesamten Energie der Republik um Hunderttausende Kilowattstunden anzuwaschen.

Das wird ermöglichen, erstmalig 55 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie zu erzeugen.

**PAWLODAR.** Die Mechanisatoren des Kirow-Kolchos haben im ersten Quartal des Jahres zu Ehren des 1. Mai große Erfolge errungen. Auf der ganzen Aussaatfläche ist die Feuchtigkeit abgedeckt. Man hat die mehrjährigen Gräser gestrichelt. Die ganze Aussaattechnik ist bereitgestellt. Die Mechanisatoren verpflichteten sich, die Aussaat in möglichst kurzer Frist abzuschließen. In der Wirtschaft ist ein spezialisierter Dienst für technische Betreuung organisiert. Dadurch erreicht man eine große Effektivität bei der Nutzung der Maschinen und ihrer Reparatur.

**DSHAMBUL.** Die erste Produktion lieferte heute die neue technologische Folge, die in der Vereinigung „Chimprom“ anliegt. Die Polyphosphorsäure, welche hier erzeugt wird, ist das Ausgangsmaterial für Produktion von konzentrierter Düngung. Sie wird auch bei der Produktion von thermoplastischen und korrosionsfesten Kunststoffen und anderen Erzeugnissen verwendet.

**ZELINOGRAD.** Mit guten Leistungen kamen zum 1. Mai die Viehzüchter des Sowchos „Kuznarski“, der Sieger im sozialistischen Gebietswettbewerb nach den Ergebnissen des ersten Quartals wurde. Die Melkerinnen der Wirtschaft haben auch die Aprilaufgabe in der Milchproduktion und -lieferung bedeutend überboten. Zu den besten gehören Lusia Hann, Amalia Buchmiller, Klara Annhold, Olga Schlegel und Theresia Liebrecht. In vier Monaten des laufenden Jahres haben sie bis 1.400 Kilo Milch je Kuh in der Gruppe gemolken. Im Sowchos wurde auch die Aufgabe in der Fleischlieferung vorfristig erfüllt.

**PAWLODAR.** Die erste Partie Pergament, des Ausgangsmaterials

für Produktion von Ruberoid, ist auf dem Komplex der zweiten Folge des Pawlodarer Karton- und Ruberoidwerks erzeugt worden.

Die eingeführten Kapazitäten werden die Produktion von 125 Millionen Quadratmeter Ruberoiddachhaut pro Jahr ermöglichen, die auf den Bauten Kasachstans, Mittelasien, Westsibirien und der Altaieregion sehr gefragt ist.

**KOKTSCHEW.** Der Sowchos „Bidaikski“ ist eine der besten Wirtschaften im Gebiet. Sein Kollektiv hat den sozialistischen Wettbewerb um die Vergrößerung der Produktion von tierischen Erzeugnissen weitgehend erfüllt und bedeutende Erfolge errungen. Bereits im ersten Quartal haben die Viehzüchter den Halbjahresplan in der Fleischlieferung gemessen. Auch jetzt arbeiten sie mit Zielvorgabe. Es werden jetzt noch 900 Rinder nachgezichtet und gemästet. Besonders hohe Gewichtszunahmen pro Tier erzielen die Viehpfleger Saparbek Tjengkablow, Chatalua Atynajew und Iwan Dydmas. Im ersten Quartal machten sie 1700 Gramm und im April schon 1140 Gramm täglich aus.

Die Viehzüchter haben sich vorgenommen, den Jahresplan in der Fleischlieferung zum 7. November zu bewältigen. Bereits im Mai werden die Melkerinnen über die Erfüllung des Halbjahresplans in der Milchlieferung rapportieren.

**RUDNY.** Zwei Millionen Tonnen Eisenerzpellets hat seit Jahresbeginn das Bergbau-Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal an das Magnitogorsker Hüttenwerk abgesetzt. Das ist um 120.000 Tonnen mehr als zur selben Periode des vergangenen Jahres.

Den Ton im sozialistischen Wettbewerb auf der Arbeitswacht zu Ehren der Maifeier gibt die Brigade des Hauptagglomerators, Helden der sozialistischen Arbeit, A. Kusnezow an.

Die Aufbereiter von Rudny haben als erste im Lande mit der Produktion von Pellets begonnen, seither vervollkommen sie stets den technologischen Prozeß und die Erzeugnisqualität. Diese Produktion hat bereits das Niveau des Weltstandes erreicht.

**PAWLODAR.** Die erste Partie Pergament, des Ausgangsmaterials für Produktion von Ruberoid, ist auf dem Komplex der zweiten Folge des Pawlodarer Karton- und Ruberoidwerks erzeugt worden.

Die eingeführten Kapazitäten werden die Produktion von 125 Millionen Quadratmeter Ruberoiddachhaut pro Jahr ermöglichen, die auf den Bauten Kasachstans, Mittelasien, Westsibirien und der Altaieregion sehr gefragt ist.

**KOKTSCHEW.** Der Sowchos „Bidaikski“ ist eine der besten Wirtschaften im Gebiet. Sein Kollektiv hat den sozialistischen Wettbewerb um die Vergrößerung der Produktion von tierischen Erzeugnissen weitgehend erfüllt und bedeutende Erfolge errungen. Bereits im ersten Quartal haben die Viehzüchter den Halbjahresplan in der Fleischlieferung gemessen. Auch jetzt arbeiten sie mit Zielvorgabe. Es werden jetzt noch 900 Rinder nachgezichtet und gemästet. Besonders hohe Gewichtszunahmen pro Tier erzielen die Viehpfleger Saparbek Tjengkablow, Chatalua Atynajew und Iwan Dydmas. Im ersten Quartal machten sie 1700 Gramm und im April schon 1140 Gramm täglich aus.

Die Viehzüchter haben sich vorgenommen, den Jahresplan in der Fleischlieferung zum 7. November zu bewältigen. Bereits im Mai werden die Melkerinnen über die Erfüllung des Halbjahresplans in der Milchlieferung rapportieren.

**RUDNY.** Zwei Millionen Tonnen Eisenerzpellets hat seit Jahresbeginn das Bergbau-Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal an das Magnitogorsker Hüttenwerk abgesetzt. Das ist um 120.000 Tonnen mehr als zur selben Periode des vergangenen Jahres.

Den Ton im sozialistischen Wettbewerb auf der Arbeitswacht zu Ehren der Maifeier gibt die Brigade des Hauptagglomerators, Helden der sozialistischen Arbeit, A. Kusnezow an.

Die Aufbereiter von Rudny haben als erste im Lande mit der Produktion von Pellets begonnen, seither vervollkommen sie stets den technologischen Prozeß und die Erzeugnisqualität. Diese Produktion hat bereits das Niveau des Weltstandes erreicht.

## Zelinograd

Wunderschön ist die Neulandmetropole in ihrem festwagenden, Rote Färbung. Transparente und Spruchbänder mit Losungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1978 schmücken die Fassaden der Gebäude und die Arbeiter-Spitzkolonne betritt den Platz — 160 Bannerträger eröffnen den Maifestzug der Werktätigen Zelinograds. Ihnen folgen Motorräder der Staatsgarde der UdSSR, der Kasachischen SSR und der anderen Unionsrepubliken unserer großen Heimat. Rot überflutet den Platz eine 400köpfige Sportlerkolonne in roten Anzügen und nimmt ihn für einige Minuten ein.

Sie wird von den Vertretern der privilegierten Generation unserer Gesellschaft abgelöst — die Werktätigen der Schulen schreiten über den Platz. Fröhlich strahlen die Gesichter der glücklichen Kinder.

Die Partei und die Regierung schenken der Vorbereitung von Fachleuten und Spezialisten für



Die Neulandwirtschaften und Betriebe große Aufmerksamkeit. Das zeigte auch markant die Kolonnen der Bauarbeiter, Techniker und Hochschüler der Stadt.

Den Festzug der Werktätigen der Industriebetriebe, Anstalten und Organisationen eröffneten die Kolonnen der Betriebe der Produktionsvereinigung für Antierosionstechnik — „Zelinogradselmaschi“, „Kasachselmaschi“ und der Güterlei. Darauf folgten die Kolonnen des Pumpenwerks, des Trasts „Zelintrol“ und anderer Betriebe und Anstalten. In den Reihen schreiteten die Bestarbeiter, Schrittmacher der Produ-

tion, der Maschinenarbeiter aus dem Werk „Zelinogradselmaschi“, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR W. W. Lysenko, der Einrichteschlosser N. P. Saizew, der Meister der Schmiede- und Presshalle aus dem Pumpenwerk Karatol Mussabekow. In ganzem Bestand sehen wir die Brigaden der kommunistischen Arbeit P. W. Grinew und D. W. Eisenhardt aus der Produktionsvereinigung für Antierosionstechnik und viele andere.

Die Maidemonstration verlief im Zeichen der Verwirklichung der Beschlüsse des historischen XXV. Partietags der KPdSU. Immer wieder sahen wir die Losungen

Die Festkolonnen der Einwohner von Zelinograd am Ersten Mai

Fotos: J. Kasakow

„Die Beschlüsse des XXV. Partietags ins Leben umsetzen!“, „Dem Planjahr — Effektivität und Qualität der Arbeit!“, „Das Jubiläumplanjahr — Qualität, Effektivität und Stoßarbeit!“, „Dem zehnten Planjahr — exakter Arbeitsrhythmus und ausgezeichnete Qualität“ oder konkrete Verpflichtungen wie in der Kolonne der Großgießerei „Liefen wir dem Lande 36.000 Tonnen Guß!“



Nach der Kundgebung fanden auf den Plätzen, den Palästen und Klubs der Stadt Massenveranstaltungen und Konzerte statt. Bis spätabends tönten Lieder und Musik.

Große Maidemonstrationen fanden in allen Gebietszentren, Städten, Liedlungen und Dörfern unserer Republik statt.

## Auszeichnung der Wohnungsbauarbeiter

Über anderthalb Millionen Quadratmeter Wohnfläche — bedeutend mehr als vorgeplant — haben im neunten Planjahr die Werktätigen des Alma-Ataer Häuserbaukombinats bereitgestellt. 85 Prozent aller in Betrieb gesetzter Objekte wurden mit „gut“ und „ausgezeichnet“ eingeschätzt. Der Gewinn betrug Millionen Rubel, die Selbstkosten im Bauwesen sind verringert worden.

Das Kollektiv hat nicht wenig gute Vorhaben von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung auf seinem Konto. Das sind vor allem die Erfahrungen im Großplattenbau, die neue Form der Organisation der Bau- und Montagearbeiten, der Bau von achtstöckigen Gebäuden mit verbesserter konstruktions-planetischer Lösung wurde gemeistert. Neben dem Bau in Alma-Ata hilft das Kombinat auch Wohnhäuser sowie kulturelle und soziale Objekte in vielen Städten Kasachstans und anderen Bruderrepubliken bauen.

Das hohe Ertragsniveau in der Erfüllung der Aufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen im neunten Planjahr wurden die Wohnungsbauarbeiter mehrfach mit Unions- und Republik-Wanderfahnen ausgezeichnet, und in den Tagen der Arbeit des XXV. Partietags der KPdSU kam die freudige Nachricht, daß das Kombinat mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet worden ist.

Am 29. April fand eine Festversammlung der Arbeiter, der Ingenieure, Techniker und der Angestell-

ten statt anlässlich der Oberreichung der hohen Auszeichnung.

In der Versammlung sprach der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, S. B. Nijasbekow. Er hob hervor, daß der Erfolg dank der hingebungsvollen Arbeit des ganzen Kollektivs der Bestimmung möglich wurde. Hier sind viele ausgezeichnete Schrittmacher und Organisatoren der Produktion, deren Namen mit Achtung im Gebiet und in der Republik ausgesprochen werden. Die Auszeichnung der Heimat ruft die Wohnungsbauarbeiter zu neuen Siegen im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Pläne des 10. Jahrlaufs.

Allein im laufenden Jahr steht dem Kollektiv bevor, 370.000 Quadratmeter nützlicher Wohnfläche mit der Einschätzung „gut“ und „ausgezeichnet“ ihrer Bestimmung zu übergeben. Bau- und Montagearbeiten für 66 Millionen Rubel zu leisten, eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

Indem S. B. Nijasbekow den Wohnungsbauarbeitern zu verdienten Auszeichnungen gratulierte, befestigte er den Orden an der Fahne des Kombinats. Danach überreichte er die Regierungsauszeichnungen an die Werktätigen, die im sozialistischen Wettbewerb führend sind.

Die Versammlungsteilnehmer nahmen ein Großschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR an.

(KasTAG)

## Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs

# Ein „Millionär“ aus Ekibastus

noch keine einzige Havarie, sie hält den Bagger in bestem Zustand, leistet Bergbauarbeiten laut Paß der geologischen Verhältnisse, kämpft für hohe Qualität der Brennstoffgewinnung. Was ist die Grundlage der hochproduktiven Arbeit? Auf diese Frage weiß Wirt nur diese Antwort: Freundschaftsgeist, gutes moralisches Klima im Kollektiv, Prinzipienreue jedes Besatzungsmitglied.

Die Brigade A. Witsch schloß einen Vertrag über den sozialistischen Wettbewerb mit der Brigade H. Moser vom Tagebau „Sapadny“. Die beiden Besatzungen haben die gleichen Maschinentypen, nur sind die Verhältnisse bei Witsch schwieriger: Die Kohle ist fester und enthält mehr Bergemittel. Die Herausforderung ist entgegen genommen, und die alten Arbeitskollegen werden nun zeigen, wozu sie fähig sind.

einen Verputzlehrgang besucht hatte. Und noch früher hatte ich im Sowchos „Bekarogulski“, Gebiet Pawlodar, gewohnt.

Zusammen mit einer Gruppe von Abgängern kam ich zum Bau der neuen Kumpelstadt Ekibastus. Einmal beschlossen mein Freund Heinrich Becker und ich, uns mal die Schrellbagger im Einsatz auf dem Tagebau anzusehen. Sie waren damals gerade neu.

So wurde bei uns der Traum geboren, diese mächtige Technik einmal selbst zu steuern. Der Tagebauer Nikolai Romanowitsch Kolotew sagte auf unsere Bitte: „Putz erbt den Lageraum und das Grubenhaus fertig und dann mal sehen, was ihr könnt.“ Wir erfüllten den Auftrag und wurden Bergarbeiter. Ich erlernte die Maschine selbst. Beschäfte nur bei meiner Karaganda aus dem Wehnhelm überließen mir ihre Konzepte, nach ein paar Monaten bestand ich die Prüfung, und Kolotew brachte mich selbst zum Beginn des bekannten Bergmanns Wolodin.

„Nimm den Burschen als Maschinenerzieher. Ich zah und fleißig. Die Maschine kennt er. Ich hab selbst gepuflrt“, sagte Nikolai Romanowitsch.

„Wie ich Bergmann geworden bin.“ Witsch sann einen Augenblick nach. „Wissen Sie, angenehme habe ich als Bauarbeiter. Nach Ekibastus kam ich im Sommer 1950 aus Pawlodar, wo ich

„Gut. Tritt die Schicht an, Anatol“, werden zusammenkommen.“

„Der Obrigkeit entging nicht der Eifer des jungen Baggerführers, und als der Brigadeposten war, erwies sich die Kandidatur Witschs als die passendste dazu.“

„Ich war der jüngste Brigadier unter den Bergleuten“, erinnert sich Anatol Iwanowitsch. „Meine Gefährten hätten meine Väter sein können. Aber dieser Umstand half mir auch: Ich konnte nicht befehlen, sondern nur bitten — macht es so oder so, und außerdem lernte ich von den Älteren Ausdauer, Geduld, Meistererschaft.“

Witschs Bildnis war in der Allerlei Arbeitsblenden und an der



Ehrentafel der Produktionsvereinigung angebracht, seine Brigade wurden den anderen mehrmals als Beispiel hingestellt, und als der jetzt weltbekannte Kohlentagebau „Bogatyr“ in Betrieb genommen wurde, erhielt die Brigade Witsch die erste Einweisung dorthin.

„Zum Bogatyr“ kamen wir im Oktober 1969“, erinnert sich Anatol Witsch. „Es arbeitete sich leicht. Bald kamen die ersten Auszeichnungen.“ Sejnulla Tjuebajew und mich erhte man mit dem Orden des Roten Arbeiters, Wassilenko — mit der Medaille der Republik. Witsch wurde die Brigade nahm neue, tüchtige Mitglieder auf. Ich bin sehr stolz auf Leonid Usimniko. Gegenwärtig hat er die Hoch-

# Sind untrennbar

Der 1. Mai ist der Tag der Solidarität der Werktätigen. Er ist von dem heldenmütigen Traditionen ihres Kampfes für den Aufbau des Friedens auf der Grundlage der Freiheit, Arbeit, Gleichheit und Brüderlichkeit gleichzeitig heute wehen über alle Kontinente rote Fahnen. Millionen Menschen beteiligen sich an Kundgebungen und Demonstrationen, über den ganzen Planeten klingen die revolutionäre Aufrufe: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Ein jedes Manifest ist ein neuer Meilenstein auf dem Weg der Bewegung der menschlichen Gesellschaft zur kommunistischen Zukunft. Diesen Weg beleuchtet ihr die große marxistisch-leninistische Lehre, die in den revolutionären Kämpfen ermöglicht, die kompliziertesten Probleme zu lösen, sich im Labyrinth der widersprüchlichen Erscheinungen der Epoche richtig zu orientieren. Das Banner der proletarischen Internationalismus hoch zu tragen.

Die Internationale Solidarität der Werktätigen ist ein wertvolles Gemeingut, eine unerschöpfliche Quelle der Lebenskraft der Internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen, die Grundlage und Gewähr ihrer Siege.

„Auf den proletarischen Internationalismus verzichten heißt unsere Auffassung nach, die kommunistischen Parteien und die Arbeiterbewegung überhaupt einer mächtigen und unerbittlichen Waffe zu berauben“, hob L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU hervor. „Das

wäre eine gute Dienstleistung für den Klassengegner, der, nebenbei gesagt, eine antikommunistische Aktion im internationalen Maßstab aktiv koordiniert. Wir sowjetischen Kommunisten betrachten die Verteidigung des proletarischen Internationalismus als heilige Pflicht eines jeden Marxisten-Leninisten.“

Den heutigen 1. Mai feiern die Werktätigen der Gemeinschaft der sozialistischen Länder in der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitsschwungs, die durch die unlängst stattgefundenen Parteitage der kommunistischen und Arbeiterparteien hervorgerufen wurde. Der XXV. Parteitag unserer Partei, wie auch der VI. Parteitag der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der VII. Parteitag der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der I. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas, der XI. Parteitag der Rumänischen Kommunistischen Partei, der I. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei und der XV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei demotivierten den neuen die Macht und die unbesiegbare Kraft des Weltsozialismus.

Die sozialistische Gemeinschaft ist gegenwärtig zu dynamischer Wirtschaftskraft der Welt geworden. Die Industrie der angehörten Länder entwickelte sich in den vergangenen fünf Jahren viermal schneller, als die entwickelten kapitalistischen Staaten. Eine praktische Bilanz brachte die Verwirklichung der sozialen Politik der Bruderparteien, die auf die Gewährleistung der weiteren Steigerung des Le-

benstandards und des kulturellen Niveaus der Werktätigen gerichtet ist. Der sozialistische Gemeinschaftsgeist, die entscheidende Rolle in der Verwirklichung der wichtigsten Wendung in den internationalen Beziehungen — von der Politik des „kalten Krieges“ zur Entspannung und der Behauptung des Leninschen Prinzips der friedlichen Koexistenz in der Praxis.

Der XXV. Parteitag der KPdSU gab den Sowjetmenschen eine gewaltige Ladung schöpferischer Energie. Er enthielt mit überzeugender Kraft die grandiosen Maßstäbe des ökonomischen und sozialen Fortschritts des Sowjetlandes, das in eine neue wichtige Etappe des kommunistischen Aufbaus übergeht.

Das 10. Planjahrfrüht, dessen Hauptrichtungen auf dem Parteitag bestätigt wurden, unterstreicht sich von allen vorhergehenden. Noch nie in der ganzen Geschichte der Sowjetunion wurden im Laufe von fünf Jahren soviel Mittel dem Investitionsbau, der Entwicklung der Landwirtschaft, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Sowjetmenschen, der Steigerung des Niveaus ihrer Kultur, der Vervollkommenheit der sozialistischen Lebensweise zugewiesen.

Das 10. Planjahrfrüht wurde von der Partei als „Jahr der Effektivität und Qualität“ genannt. Sein Wesenszug besteht im Bestreben, ein noch größeres Gleichgewicht und Proportionalität in der Entwicklung der Volkswirtschaft zu gewährleisten, alle vorhandenen Möglichkeiten zur Steigerung der qualitativen Kennziffern der

# Unter dem Banner des proletarischen Internationalismus

Die Repräsentanten der Bruderparteien bekräftigten in ihren Ansprüchen auf dem Parteitag, daß die ständige Vertiefung des engen Kampfbündnisses aller fortschrittlichen Kräfte mit der KPdSU, der Partei Lenins das Hauptkriterium für den proletarischen Internationalismus ist.

Sie unterstrichen, daß die großen Leistungen in der sozialökonomischen Entwicklung der Sowjetunion und ihre konsequente Politik des Friedens in der internationalen Zusammenarbeit ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Kraft des Sozialismus und des Fortschritts in der ganzen Welt sind.

Todor SHIKWOW, Erster Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei: „Das Verhältnis zur Sowjetunion ist der Prüfstein für revolutionären Geist und Internationalismus.“

Fidel CASTRO RUZ, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Premierminister der Revolutionären Regierung der Republik Kubas: „An den Leninschen Ideen festhaltend, ist die UdSSR zum sichersten Bollwerk des Weltfriedens und zugleich zum zuverlässigsten Schutz geworden, der die kleinen und schwachen Völker vor aggressiven Gelüsten des Imperialismus schützt.“

Kaysone PHOMVIHANE, Generalsekretär der Laotischen Revolutionären Volkspartei und Vizepräsident der Volksdemokratischen Republik Laos: „Die wachsende Macht der Sowjetunion trägt zur Stärkung des sozialistischen Weltsystems bei, hebt dessen Rolle als Faktor für die Entwicklung der Menschheit prägnant. Diese Macht zügelt die aggressiven Bestrebungen der Imperialisten und wirkt als Stütze für die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung und der internationalen Arbeiterbewegung.“

Alvaro UNHAL, Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei: „Die Existenz der Sowjetunion, ihre gesamte Tätigkeit bei der Errichtung der ersten kommunistischen Gesellschaft in der Welt, ihr selbstloser Kampf für Frieden und Sicherheit sind das gleiche, was das Sonnenlicht für unseren Planeten Erde bedeutet.“

Gus HALL, Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA: „Wie die Erfolge des Sozialismus durch die Kraft des Beispiels seine Überlegenheit demonstrieren, genauso dient die Kommunistische Partei der Sowjetunion durch die Kraft ihres Beispiels, die ouschütterliche Treue zur marxistisch-leninistischen Lehre, deren schöpferische Anwendung und kontinuierliche Entwicklung als Muster für die revolutionären Bewegungen der ganzen Welt.“

Die Vertreter der Bruderparteien, die auf dem Parteitag sprachen, haben das Wachsen des Einflusses der sozialistischen Gemeinschaft in der Welt gewonnen hat, am Schicksal ihrer Völker erlebt. Unsere Partei und Regierung werden auch weiterhin darauf hinarbeiten, damit dieser Einfluß noch stärker werde. Leonid Iljitsch Breschnew betonte auf dem Parteitag: „Gemeinsam mit den Bruderparteien wird die KPdSU auch künftig alles tun, damit das Beispiel der ausgeprägten Sozialismus immer stärker erstrahle.“

ÜBER DIE Vergangenheit der Stadt Dshambul wurde nicht wenig geschrieben. Jedoch bleibt noch vieles unbekannt und unerforscht. Nehmen wir zum Beispiel die Entstehung an der Revolution ausländischer Kommunisten, die das Schicksal Tausende Kilometer vom Vaterhaus in das ferne Aulie-Ata (so hieß früher Dshambul) führten.

Übrigens hatte das Schicksal einen bestimmten Namen: der erste imperialistische Krieg. Zehntausende Soldaten der österreichisch-ungarischen kaiserlichen Armee befanden sich in den Schützengräben der Ostfront. Viele von ihnen wollten sich nicht an dem unsinnigen Krieg beteiligen, verbrüderten sich mit den Russen, oder ergaben sich freiwillig in Gefangenschaft. Für die Zarenregierung waren sie unentgeltliche Arbeitskraft. Ein Teil davon wurde an den Bau der Eisenbahnlinie Pleschek (so hieß früher die Stadt Franse) befördert.

In den Materialien des Dshambuler Archivs gibt es Spährliche Aufzeichnungen über Deutsche, Tschechen, Polen, Österreicher, die sich nach der Oktoberrevolution auf dem Territorium des heutigen Dshambuler Gebiets befanden. Die Lage, in die die Gefangenen geraten waren, war nicht leicht. Fremde bleibt Fremde. Ein Teil der Bevölkerung verhielt sich unter dem Einfluß der Kontroversialen von verschiedenen Strömungen und Schattierungen, die den nationalen Hader schürten, feindselig zu den Ausländern. Jedoch für die überwiegende Mehrheit der Kriegsgefangenen gab es keine Frage: „Mit wem gehen?“ Als Beweis dafür dient die Organisa-

tion, die sich Aulie-Ata-Abteilung der Kommunistischen Partei ausländischer Arbeiter und Bauern nannte. Es ist ihre Liste erhalten geblieben: 86 Personen. Das Verhalten der Gefangenen zur russischen Bevölkerung verlangte es, daß die ausländischen Kommunisten ihre Plattform offen darlegten. Diese

rufen an ihren Plätzen zu bleiben, die Positionen des Hinterlands zu festigen, die Revolution hartnäckig zu verteidigen. Denn nur standhafte Ausdauer könne zur erwünschten Ziel führen.

Dieses Dokument ist eine markante Veranschaulichung der Entschlossenheit, des hohen revolutionären Bewußtseins der Kom-

parteiorganisation vom 25. VI. 1920.

Vorsitzender: Ensteln Sekretär: Kurz.

§ 5. Über die Auswahl zweier Parteimitglieder für die Polnische Front, auf Anwendung des Reglementes der KPR (B).

Die Kandidaturen der Genossen Makagon und Abdul Asis Sultan-Muchamedow, die sich freiwillig meldeten, an die Polnische Front zu gehen, werden bestätigt.

Die Solidarität der Klassenbrüder leistete einen unschätzbaren Beitrag zur Verteidigung der Erzugenschaften des Oktober.

Heute lebt in Dshambul der 80jährige Kurt Leonjewitsch Fandrel. Er erzählt: „Ich kam aus dem kaiserlichen Deutschland nach Rußland, um für die gerechte Sache zu kämpfen. Ich bin ein Kommunist-Internationalist seit 1917. Ich kämpfte in diesem Gegend gegen die Basmalschen, und als das friedliche Leben begann, entschloß ich mich, mein Schicksal auf ewig mit Sowjetrußland zu verbinden.“

Zum größten Bedauern sind wenig Dokumente und Materialien jener Zeit erhalten geblieben. Vielleicht finden sich unter den „Freundschaft“-Lesern diejenigen, die über Angaben verfügen über die Tätigkeit der Aulie-Ata-Kommunistischen Organisation der zehnpersonigen Arbeiter und Bauern, über ihre Anteilnahme an der Errichtung und Festigung der Sowjetmacht auf dem Territorium des Gebiets Dshambul.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

# Solidarität

Ein Ereignis war die III. Regionalkonferenz gewidmet, die am 30. November 1919 stattfand. In der angenommenen Resolution auf fünf Punkten ließ es:

1. „Die kommunistische Organisation der ausländischen Arbeiter und Bauern steht auf der Plattform des kommunistischen Programms und schreitet in allen Fragen der Politik und Taktik Hand in Hand mit der proletarischen Kommunistischen Partei Rußlands und ist imstande, jeden Befehl der III. Internationalen zu erfüllen.“

In den anderen Punkten des Dokuments heißt es, die Regionalkonferenz solle feststellen, daß alle Anstalten den ausländischen Bürgern Bestand leisten, alle Befehle des Zentrums bezüglich der ehemaligen Kriegsgefangenen streng erfüllen müssen.

Weiter folgte, daß, insofern die Süd- und Westfronten bestehen, und Zentralrußland sich mit Lebensmitteln versorgt wird, die Frage über die Evakuierung nicht erörtert werde. Die Kommunisten aus der Zahl der Kriegsgefangenen werden aufge-

fordert, an ihren Plätzen zu bleiben, die Positionen des Hinterlands zu festigen, die Revolution hartnäckig zu verteidigen. Denn nur standhafte Ausdauer könne zur erwünschten Ziel führen.

Dieses Dokument ist eine markante Veranschaulichung der Entschlossenheit, des hohen revolutionären Bewußtseins der Kom-

munisten-Internationalisten. Die hervorgehobenen unter ihnen waren die Genossen Kurz, Marosch, Matz, Makagon, Malinski, Sawrej. Genosse Kurz wurde auf Beschluß des Kreiskomitees der Kommunistischen Organisation vom 28. Juli 1919 zum Redakteur der Zeitung „Aulie-Ata Westnik“ ernannt, die einmal in der Woche erschien. Im September desselben Jahres wurden er und Sawrej zu den Delegierten des IV. Kommunistischen Regionalkongresses gewählt.

Im November 1919 gründete das Aulie-Ata-Kreiskomitee der KPR (B) einige Abteilungen. Die Leitung der Abteilungen für Kultur und Aufklärung, für Statistik und Disziplin, für Agitation und Organisation wurde den Mitgliedern des Kreiskomitees, den Genossen Malinski, Makagon und Kurz aufgelegt. Genosse Kurz war gleichzeitig für die Arbeit der Redaktions- und Verlagsabteilung verantwortlich.

Hobes Ansehen unter den Kommunisten genos der sechszwanzigjährige Genosse Matz, Mitglied des Kreiskomitees der

# Klassenkampf im Aufschwung

In den kapitalistischen Ländern begehnen die Werktätigen das Mal fest unter den Bedingungen der Wirtschaftskrise, die die kapitalistischen Staaten erfaßt hat, und die immer schwerer auf ihnen lastet.

Mehr als 15 Millionen Arbeitlose in diesen Ländern sind gezwungen, die Arbeitslosenunterstützung zu empfangen, was sich ebenfalls auf den Lebensstandard der Werktätigen und ihrer Familien negativ auswirkt.

Berichte, die in der letzten Woche aus westlichen Ländern eintreffen, zeugen davon, daß die Arbeiterklasse nicht gewillt ist, sich mit dieser Lage abzufinden, und auf die Versuche der Unternehmer, die Hauptlast der Wirtschaftskrise auf die werktätige Bevölkerung abzuwälzen, mit verstärkten Kampfkationen beantwortet.

TOKIO. So ging der 72stündige Streik der Arbeiter und Angestellten staatlicher und privater Eisenbahnen in Japan mit einem Sieg zu Ende. Durch ihre entschlossenen Aktionen zwangen die Transportarbeiter, die von den Werktätigen anderer Industriezweige unterstützt wurden, die Verwaltung Konzessionen zu machen und die Forderungen nach Lohnerhöhung zu erfüllen.

ROM. Mit einem Sieg ist vor kurzem der sechsmonatelange Ausstand von 350 000 Italienschen Arbeitern in Chemiebetrieben abgeschlossen worden. Die Unternehmer sahen sich gezwungen, neue Kollektivverträge zu unterzeichnen, die Lohnerhöhung und Erweiterung der gewerkschaftlichen Rechte vorsehen. Kurzfristige Streikaktionen finden auch in vielen anderen Industriezweigen statt.

BRUSSEL. Der allgemeine Gewerkschaftsband Belgiens hat in seinem Manifest zum 1. Mai den Aufruf erlassen, das internationale Fest der Werktätigen aus der Lösung des Kampfes für größere Beschäftigung zu begehnen. Der Gewerkschaftsbund setzt sich für Planung in Wirtschaft und Finanzen, Arbeiterkontrolle auf allen Niveaus, gerechtere Verteilung der Arbeitslast und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter ein.

MADRID. Mit einem Sieg der Streikenden endete der mehr als dreimonatige Ausstand im Werk Duro Felguera in Jijona. Die Arbeiter wurden Angesichts der Arbeitslosigkeit und Verbesserung der Arbeitsbedingungen gurohgesetzt.

OTTAWA. Alle Versuche, die Gewerkschaftsrechte und die demokratischen Freiheiten zu beschneiden, die in harten Klassenkämpfen erstritten wurden, werden von den ausländischen Werktätigen entschieden zurückgewiesen.

In der Provinz Quebec traten 120 000 Lehrer der allgemeinbildenden und der Hochschulen in Protest gegen das von der ge-



ITALIEN. Etwa 50 000 römische ArbeiterInnen haben eine Demonstration veranstaltet. Sie fordern dringende Maßnahmen für die Verbesserung der sozialen Lage der Frauen. Foto: TASS

Den Deputierten freut es, daß er immer seltener über die Zuweisung eines Platzes im Kindergarten oder über strittige Arbeits- und Lebensfragen verhandeln muß. Besondere freut sich Witt, wenn seine Arbeitskollegen zu ihm in die Sprechstunde kommen. Sie haben ebenfalls Anliegen an ihren Deputierten, fordern Einführung der WAO, ein prinzipielles Herangehen an den Naturschutz, eine umsichtige Nutzung des Bodens.

Sachliches Herangehen an die Sache, gekonnte Leitung — das zeichnet den Arbeitsstil des Brigadiers Witt aus. Seine „Millionäre“, wie ihn seine Kollegen nennen.

Anatol Jeshkalow, Dmitri Wassilenko, Anatol Krakowski, Sergej Mostyrskij sind Besatzungsmitglieder, mit denen Witt besonders gut befreundet ist. Das sind alles Stammarbeiter. Auf jeden von ihnen verläßt sich der Brigadier wie auf sich selbst.

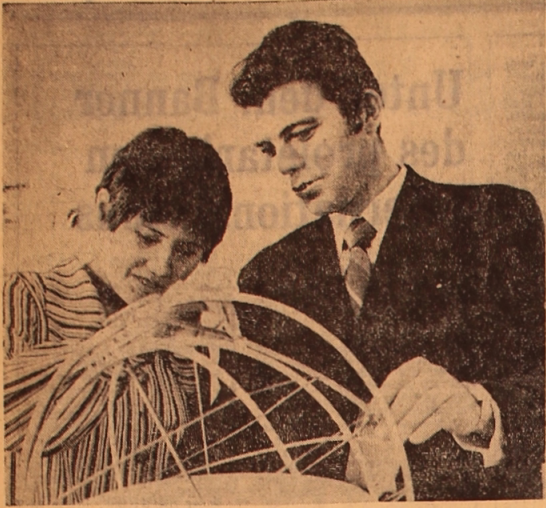
Am Mittwoch der ersten und der dritten Woche jedes Monats hält der Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Anatol Iwanowitsch Witt Sprechstunden für die Wähler im Zimmer Nr. 4 des Stadtvollzweckkomitees von Ekibastus.

„Mit welchen Fragen kommt man zu Ihnen?“ möchten wir wissen.

„Ich habe mir drei Akten angeschlossen. Die ersten drei — Gesuche über Erweiterung der Wohnfläche, in der zweiten — über Hausreparatur, in der dritten — Gesuche um Bestand bei Erwerbung von Personenkraftwagen außer der Reihe. Allein daran steht man, daß unser Leben reicher und gehaltvoller geworden ist. Wir wohnen besser, komfortabler leben. Wenn eine neue Wohnung — so unbedingt in einem Haus mit verbesserter Inneneinrichtung und einer Loggia, und wenn ein Wagen — ein „Shiguli“ oder ein „Wolga“.“

UNSER BILD: Im Vordergrund — Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Held der sozialistischen Arbeit, Baggerführerbrigadier Anatol Witt.

Foto des Verfassers



Die Pädagogische Hochschule in Arka... Die Friedenspfeife ist ein Ge... Unter den teuersten Geschen...

UNSER BILD: Einer der erfahrenen Pädagogen der Lehranstalt W. I. Kehm und die Lenin-Stipendiatin Gulshan Alinuchanbetowa...

Foto: KasTAG

Die Friedenspfeife

Behutsam bewahrt man im Museum des Arbeiterhauses der Gorbatschow-Grube zahlreiche Geschenke und Souvenirs von unseren Freunden aus den sozialistischen Bruderländern auf.

Unter den teuersten Geschenken ist eine Pfeife, die die unerschütterliche Freundschaft zwischen den Bergarbeitern Kasachstans und der Tschechoslowakei symbolisiert.

Die Friedenspfeife ist ein Geschenk der Kumpel der Kohlengrube „Tschechoslowakische Armee“, die ihre Karagandakollegen besuchten und einer Kundgebung anlässlich der so-



UNSER BILD: Der Leiter der Delegation Karel Michalski überreicht die Friedenspfeife den Kumpeln der Grube. Sie wird vom Grubendirektor Eduard Rusak übernommen.

Text und Foto: I. Tschchow, Museumsleiter

Der Musik treu

In der Aula der Pawlodarer Pädagogischen W. Worowski-Fachschule probt das Blasorchester, das aus dreißig Teilnehmern besteht. Rein abgestimmt klingt die Ouvertüre zu M. Glinkas Oper „Iwan Susanin“.

folglich besteht auch das Orchester aus Mädchen. Es heißt „Holla, Mädchen!“ Zu ihrem Programm gehören über dreißig Werke russischer und ausländischer Klassiker, sowjetischer Komponisten.

Außer diesem Orchester gründete J. Konradi ehrenamtlich ein großes Blasorchester am Kulturhaus „Leninscher Komсомоl“.

Gegenwärtig bereitet der Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR Jeger Konradi das Blasorchester der pädagogischen Fachschule auf die bevorstehende Schau der Latenkunst der Pawlodarer Lehranstalten vor.

W. SOROKIN



In der Gebietsstadt Aktjabinak ist das spezialisierte Lebensmittelgeschäft „Okean“ eröffnet worden. Der geräumige helle Raum von 652 Quadratmetern ist modern ausgestattet.

UNSER BILD: Im neuen Geschäft „Okean“.

Foto: KasTAG

Aus der heiteren Truhe

FAMILIENVORSTELLUNG: „Sehen Sie“, sagte Mister Smith zu seinem Gast, als sie sich dem Haus näherten... WENN ICH WÄHLEN DARF...: Es stehen Veränderungen in der Familie bevor... WAS IST LIEBE?: Für alle ist es ein Hauptwort für junge Leute ein Verhüllniswort... DER GRUND: Karl ist nicht zur Arbeit erschienen... DAS ERSTE HONORAR: „In unserer Schule“, erzählte einmal Mark Twain...

Eingesandt: O. BOHN

Für die Festtafel

20 000 Torten für die Festtafel der Hirtenfamilien haben die Konditoren der Konsumgenossenschaften Kasachstans gebacken.

(TASS)

Rote Wanderfahne für Laienkunst

Das schönste Gebäude des Zentralgebiets des Sowchos „Jerkenschlikski“ ist das Kulturhaus. Einige Jahre gab's hier außer Filmvorführungen selten was.

Doch das Konzert, das auf Initiative des Direktors des Kulturpalastes Andreas Balzel und des künstlerischen Leiters Woldegar Bertram zum Tag der Sowjetarmee vorbereitet wurde, machte von sich reden.

Unlangst beteiligten sich die Laienkünstler unseres Sowchos an der Gebietschau der Laienkunstkollektive.

A. BIER Gebiet Zellnograd



Moskau Montag, 3. Mai: 10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik... Dienstag, 4. Mai: 10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik... Mittwoch, 5. Mai: 10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik... Donnerstag, 6. Mai: 10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik... Freitag, 7. Mai: 10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik... Samstag, 8. Mai: 10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik... Sonntag, 9. Mai: 10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik...

Alma-Ata Montag, 3. Mai: In kasachischer Sprache, 19.15 - „Der Torwar“, Fernsehskizze... Dienstag, 4. Mai: In russischer Sprache, 19.15 - Alma-Ata und die Alma-Ata... Mittwoch, 5. Mai: In kasachischer Sprache, 19.15 - Das Kampfgewehr der Partei... Donnerstag, 6. Mai: In russischer Sprache, 19.15 - Informationsprogramm... Freitag, 7. Mai: In russischer Sprache, 19.15 - „Ohne Papier, ohne Entlohnung“... Samstag, 8. Mai: In kasachischer Sprache, 12.55 - Sendeplan... Sonntag, 9. Mai: In kasachischer Sprache, 10.00 - Bildschirm für Kinder...

SAKSAUL... Der Baum der Wüste

Angenommen im Frühling und bis in den Spätherbst steigt die glühende Sonne, Miriaden heißer Sandkörner, die der unbarmherzige Wind durch die Luft treibt, stürmen auf ihn ein...

Es ist aber das Land, das Nutzen bringen muß, den Menschen ernähren soll, und es ernährt ihn, nur dort, wo der Saksaul wächst. Seine Wurzeln halten den Boden zusammen...

Um die Wüste zu bezwingen

Jahrzehnten haben die Wissenschaftler unseres Landes verschiedene, wissenschaftlich begründete, in der Praxis erprobte Methoden der Bodenbearbeitung, der Saat des Saksauls und seiner Züchtung erarbeitet.

Die Sache ist die, daß man den Saksaul auf großen Flächen anpflanzen muß. Kleine bepflanzte Abschnitte sind dem Ansturm der Wüste nicht gewachsen.

Um diese zeit- und kraftraubende Arbeit zu erleichtern, haben der Kandidat der technischen Wissenschaften J. I. Chalman und der wissenschaftliche Mitarbeiter M. D. Galenja aus dem Kasachischen Forschungsinstitut für Forstwirtschaft mehrere Jahre an dem Entwurf eines Aggregats gearbeitet.

A. KOWALEWSKI, Leiter der Informationsgruppe im Forstwirtschaftsinstitut Gebiet Kokschetau